

»»Es gibt durchaus die Gefahr eines Fehlstarts««

ENERGIEMARKT Am 1. August fällt der Startschuss zur elektronischen Marktkommunikation. Eine Testmaschine nach niederländischem Vorbild soll den großen Datencrash verhindern. Wir sprachen mit Wolf Freudenberg vom Softwareentwickler Kema über den aktuellen Stand.

> *es: Ab August müssen plötzlich hunderte von Energieversorger miteinander kommunizieren.*

Dann dürfen die Unternehmen ihre Daten für die Abwicklung der »Geschäftsprozesse zur Kundenbelieferung mit Elektrizität« – kurz: GPKE – nur noch nach den Vorgaben der Bundesnetzagentur austauschen. Die Edna-Initiative und die Kema haben hierfür eine Testmaschine zur Qualitätssicherung entwickelt. Wird es zum großen Datencrash kommen, oder wird die Kommunikation funktionieren?

Es besteht durchaus die Gefahr, dass es zu einem Fehlstart kommt. Denn die Kommunikationsprozesse im Energiemarkt sind komplex, ebenso wie die Datenformate. Da kann es immer wieder zu unterschiedlichen Auslegungen kommen, mit der Folge, dass der Datenaustausch zwischen den einzelnen Softwaresystemen nicht funktioniert.

es: Wie kann man das verhindern?

Im Grunde nur, wenn marktübergreifend sichergestellt wird, dass alle Systeme nach einheitlichen Standards kommunizieren. Das bedeutet aber auch, dass die Tests, welche ja im Rahmen einer solchen Softwareeinführung zwingend durchgeführt werden müssen, nach einheitlichen Regeln und mit einheitlichen Szenarien erfolgen, wie zum Beispiel in den Niederlanden. Lediglich auf bilaterale Tests zu setzen, wie das einzelne Softwareanbieter in Deutschland propagieren, wird sicherlich nicht funktionieren. Denn es reicht nicht, wenn sichergestellt ist, dass sich zwei Softwaresysteme unterhalten können, wenn am 1. August dann plötzlich eine Vielzahl von Lösungen miteinander kommunizieren müssen.

es: Kann die Edna/Kema-Testmaschine hier Abhilfe schaffen?

In jedem Falle! Denn mit unserer Testmaschine kann man nicht nur testen, ob

die Datenformate für den Austausch korrekt aufgebaut sind, sondern man kann den kompletten Kommunikationsprozess simulieren, in den unterschiedlichsten Szenarien. In diese Szenarien sind zudem die Erfahrungen zahlreicher Soft-

> VITA

WOLF FREUDENBERG

- kommt ursprünglich aus dem Telekommunikationsbereich, wo er 14 Jahre als Berater und Projektleiter tätig war.
- Seit 6 Jahren beschäftigt er sich mit dem Elektronischen Datenaustausch und ist Projektleiter für die Testmaschinen von Kema. Hier koordiniert er auch die Entwicklungs- und Helpdesk-Abteilung von Kema.



wareanbieter eingeflossen, so dass sichergestellt ist, dass die Marktprozesse nicht aus Sicht eines einzelnen Anbieters dargestellt sind, sondern multilateral. Auf diese Weise werden Interpretationsspielräume weitestgehend ausgeschlossen und die Standards können tatsächlich einheitlich umgesetzt werden.

es: Das Ganze ist also eine Art Software-Tüv?

Wenn man das so ausdrücken will, ja. Und die Kema spielt ja in den Niederlanden eine ganz ähnliche Rolle, wie Tüv oder Dekra in Deutschland, zumindest im elektrotechnischen Bereich.

es: In den Niederlanden ist eine derartige Tüv-Prüfung für den Datenaustausch ja auch bereits gesetzlich verankert.

In der Tat. In den Niederlanden sind Tests zur Absicherung der korrekten Marktkommunikation verpflichtend und werden dort vom einzigen Übertragungs-

netzbetreiber TenneT abgenommen. Das verwendete Werkzeug ist ein Duplikat der Edna/Kema-Testmaschine. Die Marktpartner und die Regulierungsbehörde in den Niederlanden haben erkannt, wie wichtig die Kommunikation auf Basis von standardisierten, elektronischen Abläufen im Energiemarkt ist. Deswegen besteht dort auch ein Konsens, dass alle Marktteilnehmer gegen eine einheitliche Instanz testen müssen, beispielsweise, wenn es zu Formatänderungen kommt. Im Übrigen wird nach erfolgreich bestandem Test der Marktpartner als zertifiziert auf der Webseite der TenneT-Testmaschine publiziert.

es: Warum funktioniert dies in Deutschland nicht auch so?

Sicherlich, weil es in Deutschland sehr viel mehr Marktteilnehmer gibt, als in den Niederlanden. Zudem setzt mit der SAP der größte Softwareanbieter nach wie vor auf bilaterale Tests. Nahezu alle

anderen Softwareanbieter sind dagegen in der Edna-Initiative vertreten, und helfen mit, die Testmaschine weiterzuentwickeln.

es: Wäre es nicht das Einfachste, wenn die Bundesnetzagentur eine solche Testmaschine vorschreiben würde?

Das wäre sicherlich eine Möglichkeit. Momentan sieht sich die Bundesnetzagentur dazu aber außerstande. Denn dazu müsste nicht nur ein entsprechendes Ausschreibungsverfahren stattfinden. Vielmehr müsste die Bundesnetzagentur auch fundiertes Know-how über die Grundlagen solcher Testverfahren aufbauen, um die Qualität beim Betrieb sicherstellen zu können. Das heißt nicht, dass die Bundesnetzagentur den Einsatz unserer Testmaschine nicht für sinnvoll hält. Im Gegenteil: Im Rahmen eines Pressegespräches auf der E-world 2007 in Essen haben Vertreter der Bundesnetzagentur betont, dass sie es aus-



In den Niederlanden hat man erkannt, wie wichtig die Kommunikation auf Basis von standardisierten, elektronischen Abläufen im Energiemarkt ist.

Wolf Freudenberg

drücklich begrüßen würden, wenn auch die Marktteilnehmer, also die Anwender der Software, derartige Angebote nutzen würden.

es: Kann denn jeder die Testmaschine einfach nutzen?

Die Nutzung ist ausgesprochen einfach, denn die Testmaschine ist als Webservice konzipiert und steht damit rund um die Uhr zur Verfügung. Der Test selbst läuft automatisch. Man kann einen Test beispielsweise am Freitagabend starten und sieht dann am Montag zu Arbeitsbeginn das Ergebnis. Der Aufwand ist somit erheblich geringer als für bilaterale Tests oder für den Aufbau einer eigenen Testumgebung. Natürlich kostet das Testen etwas, aber deutlich weniger als alle

anderen Maßnahmen zur Qualitätssicherung. Zudem haben wir gemeinsam mit der Edna-Initiative günstige Testpakete für Anwender entwickelt. Diese Testpakete können von allen Marktteilnehmern für die Qualitätssicherung in den derzeit laufenden GPKE-Projekten genutzt werden.

es: Was kosten denn diese Testpakete?

Anwender, die eine bereits von der Edna-Initiative zertifizierte Softwarelösung einsetzen, können die Testmaschine mit dem Basispaket UTILMD bereits ab 2.100 Euro nutzen. Ansonsten liegt der Einstiegspreis für Edna-Mitglieder beziehungsweise für von Edna-Mitgliedern betreute Unternehmen bei 3.500 Euro. Zum Vergleich: Für den Aufbau einer ei-

genen Testumgebung und selbst organisierten Tests liegt der Aufwand nach unseren Berechnungen bei mindestens 19.000 Euro. Bei bilateralen Tests sieht dies ganz ähnlich aus, denn es genügt ja nicht, gegen eine einzige andere Softwarelösung zu testen. Um sicherzuge-

hen, dass die Kommunikation funktioniert, muss man in diesem Falle eine ganze Testreihe durchführen.

es: Wo liegen denn die Vorteile für den Anwender konkret?

Wenn sein Test fehlerfrei durchläuft, kann er sich sicher sein, dass das von ihm eingesetzte System die Standards für die elektronische Marktkommunikation nach GPKE korrekt abbildet und sich mit den anderen Softwaresystemen problemlos unterhalten kann. Das gilt im Übrigen nicht nur für die Softwaresysteme der in der Edna-Initiative vertretenen Anbieter, sondern auch für Produkte anderer Anbieter. Auch erste SAP-Anwender haben signalisiert, dass sie unsere Testmaschine projektbegleitend nutzen wollen. Die Qualität der Marktkommunikation steigt, je mehr Marktteilnehmer eine solche Testinstanz nutzen.

es: Momentan bietet nur die Kema eine solche Testmaschine. Wäre das nicht auch ein Betätigungsfeld für Organisationen wie Tüv oder Dekra?

Es wäre sicherlich begrüßenswert, wenn weitere Anbieter auch derartige Zertifizierungsverfahren anbieten würden. Denn dann wäre es sehr viel leichter, das im gesamten Markt durchzusetzen. Wichtig ist nur, dass die Tests nach einheitlichen Kriterien erfolgen, die transparent und nachvollziehbar sind. Genau so wie bei der Tüv-Prüfung eines Personenkraftwagens. <

Uwe Pagel

www.kema.com

www.edna-initiative.de

> ÜBERBLICK

UNTERSCHIEDLICHE TESTPAKETE VERFÜGBAR

Das UTILMD-Basispaket der Testmaschine beinhaltet die Prozesse des Lieferantenwechsels auf Basis der Formate UTILMD und der dazugehörigen APERAK- und CONTRL-Nachrichten. Das Paket umfasst einen Test, der alle wesentlichen Kommunikationsabläufe enthält die mit dem Lieferantenwechsel zusammenhängen – sowohl für die Marktrolle des Netzbetreibers als auch für die des Lieferanten. Dazu kommt eine entsprechende Testdokumentation. Das zweite Test-Paket Edifact 2007 ist deutlich umfangreicher und enthält zusätzlich auch den Test der MSCONS-basierten Kommunikationsprozesse. Die Qualitätssicherung mit der Edna/Kema-Testmaschine ist webbasiert und automatisiert. Die Anmeldung zum Test sowie die Durchführung erfolgt online über die www.kematest.com/Deutschland oder über www.edna-initiative.de über den Link >Direkt zur Edna-Testmaschine<.